media/rep/

Repositorium für die Medienwissenschaft

MEDIENwissenschaft
Rezensionen | Reviews

Wilhelm Roth

Christian Braad Thomsen: Rainer Werner Fassbinder. Leben und Werk eines maßlosen Genies

1994

https://doi.org/10.17192/ep1994.1.4668

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Roth, Wilhelm: Christian Braad Thomsen: Rainer Werner Fassbinder. Leben und Werk eines maßlosen Genies. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 11 (1994), Nr. 1, S. 62–63. DOI: https://doi.org/10.17192/ep1994.1.4668.

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Philipps Universität Marburg

Christian Braad Thomsen: Rainer Werner Fassbinder. Leben und Werk eines maßlosen Genies
Aus dem Dänischen von Ursula Schmalbruch. Hamburg, Frankfurt/M.: Rogner & Bernhard bei Zweitausendeins 1993, 427 S., DM 33,-

Der dänische Kritiker und Regisseur Christian Braad Thomsen ist ein Fassbinderianer der ersten Stunde. 1969 erlebt er bei der Berlinale die Uraufführung von *Liebe ist kälter als der Tod*. "Mir schien, als wäre dies der erste Film der Welt, als würde hier die Filmkunst neu geboren", schreibt Braad Thomsen in seinem Buch, das 1992 in Dänemark unter dem schlichten Titel *Fassbinder* erschienen ist - ohne den protzigen Untertitel "Leben und Werk eines maßlosen Genies"! Diese monografische Darstellung ist das Ergebnis einer Freundschaft mit Fassbinder, die bis zu dessen Tod 1982 dauerte, einer Freundschaft aber, die - wie Braad Thomsen betont - nicht blind machte. Die Schwächen mancher Filme weiß Braad Thomsen genau zu benennen. Daß das Buch insgesamt weit über eine Hommage (oder gar Anekdotensammlung) hinausreicht, liegt an der analytischen Fähigkeit des Autors. Souverän entwickelt er seine Untersuchung aus einem Zitat aus Fassbinders letztem Interview: "Das Thema [von *Querelle*; W.R.] ist die Identität eines Einzelnen und wie er sich diese verschafft. Das hängt damit zusammen, wie Genet sagt, daß man, um vollständig zu sein, sich selbst noch einmal braucht" (S.13).

Diese Doppelheit prägte das Leben Fassbinders und seine Filme: der oft verzweifelte Versuch, unvereinbare Gegensätze zu vereinen. "Er war sanft und brutal, zärtlich und zynisch, aufopfernd und egozentrisch, er war rücksichtslos und diktatorisch und träumte doch stets von der Arbeit in Gruppen und Kollektiven" (S.13). In einer Familie aufgewachsen, die der Vater früh verlassen hatte, richteten sich "ödipale Mordphantasien" gegen den Vater, begleitet aber von der "tiefen Sehnsucht, [von ihm; W.R.] akzeptiert und geliebt zu werden" (S.20). Ähnlich ambivalent war das Verhältnis zur dominierenden Mutter, die das Kind beschützte und unterdrückte, eine Unterdrückung, die der Filmemacher und Theaterleiter Fassbinder später weitergab und in seinen Figuren be- und verarbeitete. Viele Gegensätze, etwa zwischen dem, was man tut und dem, was man richtig findet, lösen sich erst im Tod - nicht nur in *Effi Briest* (s.S.206).

Diese Beobachtungen zum Werk Fassbinders sind nicht neu, aber wohl noch niemand hat sie so konsequent in allen Filmen und Theaterstücken

(bis zu den Nebenwerken) aufgespürt wie Braad Thomsen. Das ist die Stärke des Buchs, das gibt ihm seine Geschlossenheit und Faszination - ist aber auch eine Schwäche. In den Einzelanalysen, die auf das glänzende, den Band einleitende Fassbinder-Porträt folgen, werden die formalen Qualitäten in der Regel nur untersucht, wenn sie etwas zur These beitragen. Große Aufmerksamkeit widmet Braad Thomsen deshalb den auffallend vielen Spiegelbildern in den Filmen (s.S.45), die immer wieder positive oder negative Alternativen zu dem ahnen lassen, was sich gerade abspielt. Auch der Schauspielstil zwischen Verfremdung und Identifikation deutet die Doppelheit der Personen an.

Das Werk Fassbinders ist für Braad Thomsen ausschließlich die Schöpfung eines Autors. Selbst die engsten Mitarbeiter, ob der Komponist Peer Raben oder die Kameraleute Dietrich Lohmann (dessen Name nicht einmal genannt wird), Michael Ballhaus und Xaver Schwarzenberger, spielen in diesem Band eine völlig untergeordnete Rolle. Nur die Schauspieler, die eigentlichen, weil sichtbaren Geschöpfe des Regisseurs, werden in ihrer Arbeit gewürdigt. Diese Beschränkung mindert aber den Wert des Buches kaum. Gut übersetzt (mit einigen Schönheitsfehlern) und ausgestattet (mit einem kleinen, aber interessanten Bildteil), leistet es auch als Nachschlagewerk über die einzelnen Filme und Theaterstücke vorzügliche Dienste. Besonders bemerkenswert ist, mit welcher Vehemenz Braad Thomsen bei dem Stück *Der Müll, die Stadt und der Tod* Fassbinder gegen den Vorwurf des Antisemitismus verteidigt.

Wilhelm Roth (Frankfurt/M.)